

Rheinische Post ↓

Westdeutsche
Zeitung
↓

„Mörderisches Duo“: Ermittlungen in der S 8 zwischen Düsseldorf und Wuppertal

Gruselkabinett auf hohem literarischem Niveau

ERKRATH (kli). Eine Lesung im herkömmlichen Sinn war das nun wirklich nicht, was Beate Sarrazin aus Erkrath und Stephan Peters aus Düsseldorf als „Mörderisches Duo“ im Literarischen Café im Bürgerhaus Hochdahl zwei Stunden lang vortrugen und in Szene setzten.

Totenkopf auf dem Tisch

Ein Totenkopf und ein großer Rabe auf dem Tisch, der Tod als Puppe und gedämpftes Licht ließen eher ein literarisches Gruselkabinett erwarten, und das war es dann auch, aber auf einem hohen, unterhaltsamen Niveau. Beate Sarrazin begann den Gruselreigen mit einem Text, in dem die Gesichter ausgezogen und getauscht werden. Dann ging sie auf Suche

nach ihrem Gesicht und damit nach ihrer verloren gegangenen Identität. Dialogisch ging es zu bei einer „Geschichte aus dem Leichenhaus“ von Stephan Peters: Die Mutter versucht ihren Sohn vor der bösen Welt zu bewahren und macht in völlig abhängig von ihrer Hassliebe. Sie hat die Fenster zugemauert und liest ihrem Sohn, den man aufgrund seiner kindlichen Fragen nach Autos und schönen Mädchen für sehr jung hält, Märchen vor, da er noch nicht lesen kann. Die Kerzen seiner Geburtstagstorte auszublasen, macht ihm Mühe. Und dann kommt mit dem Schlusssatz der Blick in den höllischen Abgrund: Es ist sein 45. Geburtstag!

Direkt lokalen Bezug hat eine Gruselgeschichte, die eine Polizistin in

der S 8 von Düsseldorf nach Wuppertal erlebt. Sie sucht einen Mörder, der seinen Opfern die Köpfe abschneidet. Dabei entdeckt sie im Abteil eine Altitüte, aus der Blut tröpfelt! Diese Mischung aus Extremsituationen und Banal-Alltäglichem macht den Reiz der Geschichten von Stephan Peters aus, die er mit unterkühlter Stimme unter seinem schwarzen Hut spricht.

Höhepunkt mit Dostojewski

Häufig werden die Texte mit der passenden Musik von Jazz bis Beethoven unterlegt. So auch, wenn die Kommissarin Barbara Steel einem Massenmörder – fünf Leichen sind schon vorhanden – auf der Spur ist und in einem alten Bahnhof die Produktion des sechsten Toten erlebt.

Dazwischen Rezitationen von Beate Sarrazin, mit starker Mimik und Gestik und einer exzellenten Artikulation dargeboten.

Ein rhetorischer Höhepunkt war ohne Zweifel die Erzählung von Dostojewski: „Raskolnikows Traum“. Ein kleiner Junge erlebt im Traum – aber was heißt das schon – die Ermordung eines hilflosen, schwachen Pferdes durch betrunkenen russische Bauern. Die existenzielle Angst und die Trauer des Jungen standen so eindrucksvoll im Raum, dass das Publikum nicht zu applaudieren wagte.

□ Weitere Termine des „Mörderischen Duos“ können unter ☎ 0211/6798875 erfragt werden oder sind auf der Homepage: www.onlinehorror.de.vu nachzulesen.

„Mörderisches Duo“

die von Beate Sarrazin vortragenen Texte handelten von echter menschlicher Qual. Sie hat sich die Geschichten zu eigen gemacht, lebt ihre Figuren, zieht in den Bann des Geschehens.

Raskolnikows Traum, das Kind, das hilflos mit ansieht, wie eine brutale Meute ein krankes Pferd erschlägt, erschreckt in seiner Unausweichlichkeit. Der unterwürfige Beamte Tschechows zerbricht an der Einsicht, wie unwichtig er ist. Selbst dafür, dass sein Niesen die Glatze eines Generals trifft, kann er sich nicht angemessen entschuldigen. Er ist einfach kein Gegenüber, von dem sich ein General beleidigen ließe. Schwarze und bittere Kost, aber dafür hat sich der Abend gelohnt.